

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 27. Stück.

Den 6. Julius 1822.

---

Inhalt.

Scenen aus dem französischen Kriege im Jahr 1792 und  
1793 von Göthe. (Fortsetzung) — Nächsten Sonntag akademischer  
Gottesdienst. — Dankagung. — Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ic. —  
68 Bekanntmachungen.

---

Wir bauen und zerstören,  
Und mühen uns immerdar.

---

Scenen aus dem französischen Kriege  
im Jahr 1792 und 1793  
von Göthe.

(Fortsetzung.)

---

Einnahme von Verdun.

Früh nach der Eroberung den 3. Sept. 1792 hatte  
sich eine Gesellschaft zusammen gefunden, nach der Stadt  
zu reiten, an die ich mich anschloß. Wir fanden  
gleich beym Eintritt große frühere Anstalten, die auf  
einen längeren Widerstand hindeuteten; das Straßen-  
pflaster war in der Mitte durchaus aufgehoben und  
XXIII. Jahrg. (27) gegen

gegen die Häuser angehäuft, das feuchte Wetter machte deshalb das Umherwandeln nicht erfreulich. Wir besuchten aber sogleich die namentlich gerühmten Läden, wo der beste Liqueur aller Art zu haben war. Wir probirten ihn durch und versorgten uns mit mancherley Sorten. Unter andern war einer Namens Baumshumain, welcher, weniger süß aber stärker, ganz besonders erquickte. Auch die Dragéen, überzuckerte kleine Gewürzkörner in saubern cylindrischen Deuten, wurden nicht abgewiesen. Bey so vielem Guten gedachte man nun der lieben Zurückgelassenen, denen dergleichen am friedlichen Ufer der Im gar wohl behagen möchte. Kistchen wurden gepackt; gefällige wohlwollende Kuriere, das bisherige Kriegsglück in Deutschland zu melden beauftragt, waren geneigt sich mit einigem Gepäc dieser Art zu belasten, wodurch sich denn die Freundinnen zu Hause in höchster Veruhigung überzeugen mochten, daß wir in einem Lande wallfahrteten, wo Geist und Süßigkeit niemals ausgehen dürfen.

Als wir nun darauf die theilweise verlegte und verwüstete Stadt beschauten, waren wir veranlaßt die Bemerkung zu wiederholen: daß bey solchem Unglück, welches der Mensch dem Menschen bereitet, wie bey dem was die Natur uns zuschickt, einzelne Fälle vorkommen, die auf eine Schickung, eine günstige Vorsehung hinzudeuten scheinen. Der untere Stock eines Eckhauses auf dem Markte ließ einen von vielen Fenstern wohlbeleuchteten Fayence = Laden sehen; man machte uns aufmerksam, daß eine Bombe von dem Platz aufschlagend an den schwachen steinernen Thürpfosten des Ladens gefahren, von demselben aber wieder

der abgewiesen, andere Richtung genommen hatte. Der Thürpfosten war wirklich beschädigt, aber er hatte die Pflicht eines guten Vorsetzers gethan: die Glanzfälle des oberflächlichen Porzellans stand in wiederpiegelnder Herrlichkeit hinter den wasserhellen, wohlgeputzten Fenstern.

Mittags am Birthstische wurden wir mit guten Schöpfenkeulen und Wein von Dar tractirt, den man, weil er nicht verfahren werden kann, im Lande selbst auffuchen und genießen muß. Nun ist aber an solchen Tischen Sitte, daß man wohl Löffel, jedoch weder Messer noch Gabel erhält, die man daher mitbringen muß. Von dieser Landesart unterrichtet, hatten wir schon solche Bestecke angeschafft, die man dort flach und zierlich gearbeitet zu kaufen findet. Münztere, resolute Mädchen warteten auf, nach derselben Art und Weise, wie sie vor einigen Tagen ihrer Garnison noch aufgemartet hatten.

Bei der Besitznahme von Verdun ereignete sich jedoch ein Fall, der, obgleich nur einzeln, großes Aufsehen erregte und allgemeine Theilnahme heranzief. Die Preußen zogen ein und es fiel aus der französischen Volksmasse ein Flintenschuß, der niemand verletzte, dessen Wagstück aber ein französischer Grenadier nicht verläugnen konnte noch wollte. Auf der Hauptwache, wohin er gebracht wurde, habe ich ihn selbst gesehen: es war ein sehr schöner, wohlgebildeter junger Mann, festen Blicks und ruhigen Betragens. Bis sein Schicksal entschieden wäre, hielt man ihn lässlich. Zunächst an der Wache war eine Brücke, unter der ein Arm der Maas durchzog; er setzte sich aufs Mäuerchen, blieb eine Zeitlang ruhig, dann über-

2

schlug

schlug er sich rückwärts in die Tiefe und ward nur todt aus dem Wasser herausgebracht.

Diese zweyte heroische, ahndungsvolle That erregte leidenschaftlichen Haß bey den frisch Eingewanderten, und ich hörte sonst verständige Personen behaupten, man möchte weder diesem noch dem Commandanten ein ehrlich Begräbniß gestatten. Freylich hatte man sich andere Gesinnungen versprochen, und noch sah man nicht die geringste Bewegung unter den fränkischen Truppen, zu uns überzugehen.

Größere Heiterkeit verbreitete jedoch die Erzählung, wie der König in Verdun aufgenommen worden; vierzehn der schönsten, wohlherzogensten Frauenzimmer hatten Ihro Majestät mit angenehmen Reden, Blumen und Früchten bewillkommt. Seine Vertrauesten jedoch riethen ihn ab, vom Genuß Vergiftung befürchtend; aber der großmüthige Monarch verfehlete nicht diese wünschenswerthen Gaben mit galanter Wendung anzunehmen und sie zutraulich zu kosten.

Diese reizenden Kinder schienen auch unsern jungen Officieren einiges Vertrauen eingefloßt zu haben; gewiß diejenigen, die das Glück gehabt dem Ball beyzuwohnen, konnten nicht genug von Liebenswürdigkeit, Anmuth und gutem Betragen sprechen und rühmen.

Aber auch für solidere Genüsse war gesorgt: denn wie man gehofft und vermuthet hatte, fanden sich die besten und reichlichsten Vorräthe in der Festung und man eilte, vielleicht nur zu sehr, sich daran zu erholen. Ich konnte gar wohl bemerken, daß man mit geräuchertem Speck und Fleisch, mit Keiß und Linsen und andern guten und nothwendigen Dingen nicht haus-

haushälterisch genug verfahren, welches in unserer Lage bedenklich schien.

Lustig dagegen war die Art, wie ein Zeughaus, oder Waffensammlung aller Art, ganz gelassen geplündert ward. In ein Kloster hatte man allerlei Gewehre, mehr alte als neue, und mancherley seltsame Dinge gebracht, womit der Mensch, der sich zu wehren Lust hat, den Gegner abhält oder wohl gar erlegt.

Mit jener sanften Plünderung aber verhielt es sich folgendermaßen: als, nach eingenommener Stadt, die hohen Militärpersonen sich von den Vorräthen aller Art zu überzeugen gedachten, begaben sie sich ebenfalls in diese Waffensammlung, und indem sie solche für das allgemeine Kriegsbedürfnis in Anspruch nahmen, fanden sie manches Besondere, welches dem Einzelnen zu besitzen nicht unangenehm wäre, und niemand war leicht mit Musterung dieser Waffen beschäftigt, der nicht auch für sich etwas herausgemustert hätte. Dies ging nun durch alle Grade durch, bis dieser Schatz zuletzt beynah ganz ins Freye fiel. Nur gab Jedermann der angestellten Wache ein kleines Trinkgeld, um sich diese Sammlung zu besehen, und nahm dabey etwas mit heraus, was ihm anstehen mochte. Mein Diener erbeutete auf diese Weise einen flachen, hohen Stock, der, mit Bindfaden stark und geschickt umwunden, dem ersten Anblick nach nichts weiter erwarten ließ; seine Schwere aber deutete auf einen gefährlichen Inhalt, auch enthielt er eine sehr breite, wohl vier Fuß lange Degenklinge, womit eine kräftige Faust Wunder gethan hätte.

So zwischen Ordnung und Unordnung, zwischen Erhalten und Verderben, zwischen Rauben und Bezahlen lebte man immerhin, und dies mag es wohl seyn, was den Krieg für das Gemüth eigentlich verderblich macht. Man spielt den Kühnen, Zerstörenden, dann wieder den Sanften, Belebenden; man gewöhnt sich an Phrasen, mitten in dem verzweifeltsten Zustand Hoffnung zu erregen und zu beleben; hierdurch entsteht nun eine Art von Heuchelei, die einen besondern Charakter hat, und sich von der prächtigen, höflichen, oder wie sie sonst heißen mögen, ganz eigen unterscheidet.

Einer merkwürdigen Person aber muß ich noch gedenken, die ich, zwar nur in der Entfernung, hinter Gefängnißgittern gesehen: es war der Postmeister von St. Menehould, der sich ungeschickter Weise von den Preußen hatte fangen lassen. Er scheute keinesweges die Blicke der Neugierigen, und schien bey seinem ungewissen Schicksal ganz ruhig. Die Emigrirten behaupteten, er habe tausend Tode verdient, und hielten deshalb an den obersten Behörden, denen aber zum Ruhme zu rechnen ist, daß sie in diesem wie in andern Fällen sich mit geziemender hohen Ruhe und anständigem Gleichmuth betragen.

Die viele Gesellschaft, die ab- und zugin, belebte unsere Zelte den ganzen Tag; man hörte vieles erzählen, vieles bereden und beurtheilen, die Lage der Dinge that sich deutlicher auf als bisher. Alle waren einig, daß man so schnell als möglich nach Paris vorbringen müsse. Die Festungen Montmedy und Sedan hatte man unerobert sich zur Seite gelassen, und schien von

von der in dortiger Gegend stehenden Armee wenig zu befürchten.

Lafayette, auf welchem das Vertrauen des Kriegsvolks beruhte, war genöthigt gewesen aus der Sache zu scheiden; er sah sich gedrängt zum Feinde überzugehen und ward als Feind behandelt. Dumouriez, wenn er auch sonst als Minister Einsicht in Militair-Angelegenheiten bewiesen hatte, war durch keinen Feldzug berühmt, und aus der Kanzley zum Oberbefehl der Armee befördert, schien er auch nur jene Inkonsequenz und Verlegenheit des Augenblicks zu beweisen. Von der andern Seite verlautesen die traurigen Vorfälle von der Hälfte des Augusts aus Paris, wo, dem Braunschweigischen Manifest zum Truge, der König gefangen genommen, abgesetzt und als Missethäter behandelt wurde. Was aber für die nächsten Kriegsoperationen höchst bedenklich sey, ward am umständlichsten besprochen.

(Die Fortsetzung künftig.)

## Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

## Dankfagung.

Mit inniger Nahrung und freudiger Dankbarkeit gegen den Lenker der Herzen, lege ich hierdurch öffentlich Rechenschaft ab, von dem Erfolge meiner im vorigen Stücke des Wochenblatts abgedruckten Bitte für die 39 mütterlosen Kinder in Alt-Pouch bey Bitterfeld, durch welche mir die belohnende Ueberzeugung, eines unter meinen Mitbürgern herrschenden acht evangelischen Sinnes, so schön zu Theil geworden ist. Alte anerkannte Wohlthäter, welche die Linke nicht wissen lassen, was die Rechte thut, haben ihre Menschenfreundlichkeit aufs neue bewähret; der Reiche hat von seinem Reichthum, der Aermere von seiner Armuth gegeben, selbst der Wittwen Scherflein ist nicht vergessen worden. So segne denn Gott die Anwendung dieser ansehnlichen Gabe für die körperliche und geistige Pflege der Verwaisteten zu seiner ewigen Verherrlichung.

Bis heute den 2ten Julius sind mir anvertraut worden in Summa 67 Thlr. 23 Gr., nämlich von H. D. G. 3 Thlr.; von D. St. 4 Gr.; von einer christlich gesinnten Wittwe 1 Thlr.; von H. P. Sch. 1 Thlr.; von L. und W. 1 Thlr.; von F. G. M. 1 Thlr.; ungen. 1 Thlr.; von H. St. W. 16 Gr.; von H. L. M. 1 Thlr.; von H. K. 2 Thlr.; von H. K. 4 Gr.; von F. P. B. 3 Thlr.; von F. D. Z. 2 Thlr.; von D. 1 Thlr.; ungen. 8 Gr.; von K. W. 1 Thlr.; von F. P. S. 3 Thlr.; ungen. 4 Gr.; von F. D. S. 8 Gr.; von F. S. ein Fünf Frankenstück; wiederum von einer Wittwe 12 Gr.; von H. U. 16 Gr.; ungen. 2 Thlr.; desgl. ungen. 10 Gr.; von F. P. N. 1 Thlr. 8 Gr.; von F. P. K. 1 Thlr.; ungen. 4 Gr.; eine sehr ansehnliche Gabe aus unbekannter Hand von 12 Thlr. 16 Gr.; ungen. 1 Thlr. mit dem Motto:

Nimm dies Scherflein für die Mutterlosen,  
Den des Lebens treueste Freunde schwanden,  
Die verwaist an ihren Särgen standen, u. s. w.

Ungen.

Ungen. aus Rothenburg 2 Thlr.; von F. R. 5 Thlr.; ungen. wahrscheinlich der das Vorige überbringende Knabe 4 Gr.; von H. R. N. 1 Louisdor; von H. R. S. 1 Thlr.; von H. P. W. aus Börmlitz 2 Thlr.; ebendaher ungen. 16 Gr.; von H. P. M. 2 Thlr.; ungen. 16 Gr.; von H. S. 1 Thlr.; S. unter dem Motto: Wenig mit Liebe 1 Speciesthaler; von H. D. R. 1 Thlr.; von H. R. M. 1 Thlr.; von M. E. N. 12 Gr.

Fr. Hefekiel.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

3.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

95) Von einer vergnügten Hochzeitfeyer 4 Thlr. 12 Gr.

96) Herr Franz Siebert, Kaiserl. Königl. Hof-  
sänger zu Wien, zahlte für die Erlaubniß 1 Concert geben  
zu dürfen 2 Thlr.

Die Curatoren u. Lehmann. Kunde.

4.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.  
May. Junius 1822.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 17. Junius dem Brautknecht  
Daneil ein S., Johann Christoph. (Nr. 842.) —

Den 22. eine unehel. F. todgeb. (Nr. 56.)

Ulrichsparochie: Den 24. May dem Beutlermeister  
Fabel ein Sohn, Gustav Hermann. (Nr. 368.) —

Den 9. Junius dem Secretair Feitzsch eine Tochter,  
Johanne Louise Wilhelmine. (Nr. 245.) — Den 12.

eine unehel. F. (Nr. 246.)

Moritz:

- Moritzparochie:** Den 23. Junius eine unehel. F. —  
Den 27. ein unehelicher Sohn. (Nr. 2186.)
- Domkirche:** Den 14. Junius dem Trompeter Heyne  
eine F., Friederike Marie Christiane Auguste. (Nr. 612.)
- Neumarkt:** Den 5. May dem Tuchmachermeister  
Zimmermann ein Sohn, Heinrich Gottlob Gustav.  
(Nr. 1221.) — Den 13. Junius dem Pastor Held  
ein S., August Theodor. (Nr. 1238.) — Den 19.  
dem Kutscher Hoffmann ein Sohn, Christian Moritz  
Louis. (Nr. 1321.)
- Glauchau:** Den 13. Junius dem Gärtner Seiler ein  
S., Friedrich August Theodor. (Nr. 1832.) — Den 30.  
dem Inspector Böttcher eine F. todtgeb. (Nr. 1755.)

## b) Getraete.

- Marienparochie:** Den 24. Junius der Schneidermeister  
Schaller mit M. E. Kiesling. — Den 25.  
der Prediger Thämel in Leipzig mit A. W. A. Schiff.
- Ulrichsparochie:** Den 30. Junius der Chirurgus  
Kosenberg mit Wittwe Falke geb. Saack.
- Neumarkt:** Den 30. Jun. der Handarbeiter Münnich  
mit J. S. Wackeremann.

## c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 22. Junius eine unehel. F.  
todtgeb. — Den 24. des Kutschers Kundmüller F.,  
Caroline Wilhelmine, alt 8 W. Krämpfe. — Den 25.  
des Marktlehrers Paado Ehefrau, alt 69 J. Ent-  
kräftung. — Den 26. der Steinsetzer Hoffmüller,  
alt 58 Jahr, Brustkrankheit.
- Ulrichsparochie:** Den 27. Junius des Schuhmacher-  
meisters Pohle F., Marie Auguste, alt 5 W. 2 B.  
5 F. Krämpfe. — Den 50. des Schneidermeisters  
Kämpfe Ehefrau, alt 33 J. 3 W. 1 B. 5 F. Brust-  
krankheit.
- Moritzparochie:** Den 27. Junius des Schuhmachers  
Hellmund nachgel. F., Friederike Auguste Wilhelmine,  
alt 9 J. 11 W. verunglückt.

Katho:

Ratholische Kirche: Den 27. Junius des Haupt-  
Steueramts: Assistenten Grone S., Louis Theodor,  
alt 1 J. 3 W. 1 Z. Zahnen.

Neumarkt: Den 28. Junius des Schuhmachergesellen  
Schirmer S., Johann Carl Wilhelm, alt 4 J. 1 W.  
2 W. Auszehrung.

Glauchau: Den 30. Junius des Inspectors Böttcher  
Tochter, todtegeboren.

Herausgegeben von A. H. Niemeier und H. B. Wagnig.

### Bekanntmachungen.

Nachdem die Servis-Entschädigung für verabreichtes  
Quartier an die Rekruten des Königl. 2ten Bataillons  
31sten Landwehr Regiments vom 17ten bis ultimo May  
d. J. eingegangen ist, werden die betreffenden Quartier-  
träger aufgefordert, solche gegen Vorzeigung und Quittir-  
ung der Einquartierungsбилlets zu erheben. Die Auszah-  
lung geschieht auf dem hiesigen Villeramte vom 6ten Julius  
ab bis zum 20sten desselben Monats in den Vormittags-  
stunden von 9 bis 12 Uhr. Was nach Verlauf dieses Ter-  
mins nicht erhoben ist, fließt in den städtischen Servisfond  
und kann dafür in der Einquartierungsrolle nichts gut ge-  
schrieben werden. Indem wir daher die genaue Beachtung  
dieser Aufforderung empfehlen, bemerken wir noch, daß für  
jeden, während des obigen Zeitraums bequartierten Mann  
7½ Silbergroschen oder 6 Groschen Courant gezahlt werden.  
Halle, den 28. Junius 1822.

Die Servis-Deputation.

Bertram. Mescher. Wucherer.

Da in dem am 1sten d. M. angestandenen Termine  
zum Verkaufe meines Backhauses sub Nr. 1958 kein an-  
nehmliches Gebot erfolgt ist, so zeige ich solches hiermit  
öffentlich an, und werde täglich noch Gebote darauf anneh-  
men. Halle, den 3. Julius 1822.

Friedrich Hennecke.

Das jetzt an die Gebauer'schen Erben zu einer Niederlage vermiethete Gewölbe nebst Kammer im Rathswaage-Gebäude soll von Michaelis d. J. an auf 6 Jahre anderweit an den Meistbietenden vermiethet werden, und es ist dazu ein Licitationstermin auf

den 23ten Julius c. Vormittag 11 Uhr zu Rathhause angesetzt worden. Die Bedingungen werden in dem Licitationstermine eröffnet werden.

Halle, den 14. Junius 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrieh. Lehmann.

Zur anderweiten Vermietung des 4ten Ladens am rothen Thurme, von Michaelis d. J. bis dahin 1828, an den Meistbietenden, ist der einzige Licitationstermin auf

den 31sten Julius c. Vormittag 11 Uhr zu Rathhause angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Die Bedingungen werden im Termine eröffnet werden. Halle, den 10. Junius 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Casar. Lehmann.

#### Hausverkauf.

Das hieselbst am untern Mannischen Thore sub Nr. 509 belegene, den Erben des verstorbenen Oekonom Christoph Wolze gehörige Haus, bey welchem sich Hofraum, Scheune, Ställe, Garten, Brunnenwasser u. s. w. befinden, soll in einem auf

den 17ten Julius dieses Jahres

Nachmittags 3 Uhr

in des Unterzeichneten Schreibstube angesetzten Termine unter den bekannt zu machenden Bedingungen im Wege der Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden zu diesem Termine eingeladen, und ist die im Hause wohnende Wittive Wolz in angewiesen, ihnen das Innere desselben vorher zu zeigen.

Halle, den 1. Julius 1822.

Der Justizcommissar Mändke.

Zur Isten Klasse 46ter Klassenlotterie, welche den 11. Julius gezogen wird, sind ganze Loose zu 5 Thlr. Gold und 4 Gr. Courant, so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 2. Julius 1822.

Lehmann. Kunde.

Von den lehrergriffenen  $\frac{3}{4}$  breiten Bett-Drells in bester Qualität und dazu gehörigen Bett-Ginghams ertheilt wieder

J. Münchenberg und Comp.  
in der großen Steinstraße.

Halle, den 1. Julius 1822.

Moderne weisbunte und dunkle schottische Kartune, colorirte glatte und gemusterte seidne Zeuge, moderne Halb-Kaschemir zu Beinkleidern,  $\frac{5}{8}$ ,  $\frac{6}{8}$ ,  $\frac{7}{8}$ ,  $\frac{8}{8}$  Crepontücher, schottische Singhams, Madras, haben erhalten und bitten um geneigten Zuspruch

S. M. Holzmann und Comp.

wohnhaft in der Rannischen Straße in 3 Schwanen.

Halle, den 2. Julius 1822.

Ein großer Röhrtrog von eichenen Bohlen, mit starken eisernen Reifen belegt,  $7\frac{1}{2}$  Fuß lang,  $3\frac{1}{2}$  Fuß breit und 2 Fuß tief, steht Veränderung wegen zu verkaufen bey dem Kaufmann Siegert am Markte Nr. 186.

Eine Auswahl Erfurter und Berliner Singhams im neuesten Geschmack erhalten wieder

J. Münchenberg und Comp.

Halle, den 1. Julius 1822.

Rechter Hamburger Justustabak, Berliner Press-, Noll- und Schäferabak, verschiedene Sorten lose Tabake hat wieder erhalten und verkauft sehr billig

Frau Jahn in der Klausstraße.

Billardverkauf. Ein im guten Stande befindliches Billard nebst Zubehör, ganz vollständig, ist billig zu verkaufen bey Joseph Kriegner, Gastwirth zum goldenen Arm in Merseburg.

Wer etwas Näheres von dem Leben des redlichen Christoph Kalbhenne aus Silberode zu erfahren wünscht, dem wird eine so eben erschienene kleine Schrift, welche Herr Pastor Schläger in Lauterberge herausgegeben hat, empfohlen. Sie führt folgenden Titel:

Christoph Kalbhenne, der Waisenvater.  
Der lieben Jugend zum Vorbilde aufgestellt. Heiligstadt, bey Dölle und Braun. 1822. (2 gr.)

Reisegelegenheit. Jemand, der in den ersten Tagen bevorstehenden Augusts von Halle über Erfurt, Gotha, Eisenach, Fulda, Frankfurt am M. nach Wiesbaden und Mainz zu reisen gedenkt, sucht einen Reisegesellschafter. Das Nähere in der Wolffschen Lesebibliothek in der Brüderstraße.

Hopfenverkauf. Braunschweiger 1819r gut conservirten Centner: Hopfen verkauft billig  
der Kaufmann Blüthner,  
große Ulrichsstraße.

Ein deutsches Lesebuch aus der Bibliothek des Herrn Wolff, betitelt: englische Anekdoten, ist am 14. Junius auf dem Wege nach der Weintraube über die Schleiße verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen ein Douceur wieder einzuhändigen in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1020.

Ein neuer ganz moderner Suhlswagen steht bey dem Schmiedemeister Bärenklau in der Brauhausgasse zum Verkauf.

Es hat sich seit den 16ten Junius ein kleiner Mops-hund, welcher auf den Namen Plato hört, von seinem Herrn entfernt. Der jetzige Inhaber desselben wird gebeten, ihn gegen Erstattung der Futterkosten an seinen rechtmäßigen Eigenthümer abzuliefern, welcher in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfragen ist.

Berichtigung. In der Anzeige des Pfannenschmiedemeister Lehmann Sen. im vor. Stück lese man Nr. 774.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.